

Streißgauß'sche Zeitungen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Dienstagvormittag
v. 16.—31. Okt. 500 Min. M. freibleibend.

Bekündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breslau, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Telegr.-Ans.: Döller, Emmendingen. Herauspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streit, Auspferzung, Betriebsförderung auf Rückzahlung des Bezugspreises,

Geschäftsstelle Karl-Friedrichstraße 11. Postleitz-Nr. Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 255

Emmendingen, Freitag, 2. November 1923.

58. Jahrgang

Von den rheinischen Sonderbündlern.

WTB. Mannheim, 1. Nov. Wie der Mannh. Generalanzeiger aus Ludwigshafen meldet, wurde eine aus etwa 80 Mann bestehende deutsche Abteilung aus verschiedenen Berufsständen, die das Stadthaus Süd verachtete, um es gegen die Separatisten zu schützen, heute Nacht von einer französischen Truppenabteilung umzingelt, verhaftet und abtransportiert. Das Schicksal der Verhafteten ist bis jetzt noch nicht bekannt. Damit ist das Stadthaus einer Besetzung durch die Separatisten preisgegeben.

Über die Verhaftung der deutschen Machtabteilungen werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Nachdem die zum Schutz eines Nebenhalls durch die Separatisten am Stadthaus Süd aufgestellte deutsche Schutzabteilung durch die Franzosen entwaffnet und verhaftet worden war, wurden im Kreishaus Ludwigshafen durch französische Gendarmerie und Polizei etwa 40 Beamte verhaftet und in geschlossenem Zuge unter starker Bedeckung zur Kaserne gebracht, wo sie heute morgen 10 Uhr noch interniert waren. Die durch den Oberbürgermeister nachgeführte Unterredung über die Freilassung der Verhafteten verlief bis jetzt ergebnislos. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Verhafteten müssten auf dem Weg zur Kaserne sich von den Anhängern der Separatistenbewegung die grössten Beschimpfungen und beleidigungen gefallen lassen.

WTB. Mainz, 1. Nov. In der Nacht zum Dienstag wurden etwa 150 Arbeiter und Erwerbslose, die der Stadtverwaltung seitens der Gewerkschaften zum Schutz der Notenpressen in der betreffenden Druckerei zur Verfügung gestellt worden waren, um weiteren räuberischen Absichten der Separatisten vorzubeugen, angeblich wegen Übertretung der französischen Verordnungen (Ruhestörung) von französischen Armeebeamten und Soldaten nach schwersten Misshandlungen nach dem Gerichtsgerüngnis gebracht. Drei Beamte der Mainzer Tageszeitung und des WTB, die um diese Zeit Nachdienst verrichteten, wurden ebenfalls unter schwersten

Misshandlungen ins Gefängnis gebracht. Sie sind mit zwei Polizeibeamten nach 1-2tägiger Haft auf Reklamation wieder entlassen worden. Wegen der Freilassung der übrigen noch unschuldig Verhafteten sind die Verhandlungen noch im Gange.

WTB. Aachen, 30. Okt. Der Belagerungszustand, der bis heute verlängert worden war, hat eine weitere Ausdehnung bis zum 6. Nov. jedoch mit der Verstärkung der nördlichen Verkehrssperre auf die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gefunden. Die Zeitungen sind heute erschienen. Bei dem Vorgehen der Polizei auf das Regierungsgebäude wurden 2 Polizeibeamte getötet und 17 verletzt. Nach Blättermeldungen sind von den Verletzten zwei weitere Beamte gestorben.

WTB. Köln, 31. Okt. Die Kölner Zeitung erfährt aus Krefeld: Unter dem Druck der bewaffneten Stützpunkts der Sonderbündler stellen sich die unglaublichen Verhältnisse heraus, unter denen die Geschäftslente und Ladenehre schwer zu leiden haben, von denen sie sogar unter Umständen zugrunde gerichtet werden. Trupps bewaffneter Sonderbündler nehmen allenthalben Requisitionen vor, bei denen Kleidung, Schuhe usw. im Werte von vielen Millionen Mark gegen Hinterlegung wertloser Scheine mitgenommen werden. Auch Kohlentransporte für die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke wurden geplündert. Der dadurch entstandene Schaden wird auf 30 bis 40 Millionen Mark geschätzt. Ferner wurde Vieh weggetrieben und auf dem städtischen Schlachthof abschossen.

WTB. Euskirchen, 30. Okt. Der hierige französische Kreisdelegierte hat an alle Bürgermeister seines Bezirks ein Rundschreiben erlassen, welches lautet: Der Kreisdelegierte lädt mitteilen, daß die separatistische Bewegung vorausfig nicht anerkannt wird, falls sie anerkannt wird, ergeht besondere Mitteilung. Es bleibt daher der letzte Zustand. Die Separatisten haben sich jeglicher Revision, Beschlagnahmungen, Umtsenthebungen, Säuberung von Wirtschaften usw. zu enthalten. Requisitionsscheine müssen wie bisher vom Kreisdelegierten oder der Militärhocheide unterschrieben sein. Der

Delegierte wünscht von allen Vororten, auch geringer Natur, Nachricht zu erhalten. Ein Rundschreiben ähnlichen Inhalts hat auch der französische Kreisdelegierte in Bonn erlassen.

*

WTB. Berlin, 30. Okt. Der hier seit die besetzten Gebiete, Fuchs, sprach sich gegenüber einem Vertreter des Wolffbüros über die Separatistenbewegung und die Lage im Rheinland folgendermaßen aus: So sehr die Ereignisse noch im Fluss sind, so hat sich doch in den letzten Tagen immer deutlicher herausgestellt, daß die Franzosen ganz offen unter Anwendung ihrer militärischen Mittel der Separatistenbewegung zu Erfolg verhelfen suchen.

Gleichzeitig liegen, wie der ausführliche Bericht des Kölner Times-Korrespondenten vom 27. Oktober beweist, in der führenden ausländischen Presse unzweideutige Zeugnisse dafür vor, daß die Träger der Bewegung und ihre Helfer helfen sich aus den deutlich minderwertigen Elementen zusammenzusetzen. Das ist nicht zu viel gesagt. Man kann gerade auf Grund dieses Zeugnisses unbedenklicher Auslandsberichterstattung feststellen, daß die Separatistenbewegung ein verbrecherischer Nebenfall ist, unternommen in einer Zeit furchtbster Not, in der sich jemals eine Bevölkerung befand. Auf der anderen Seite kann auch gesagt werden — und dies ist in der Auslandspress wiederholt festgestellt worden — daß der Wille des rheinischen Volkes sich dem freudhaften Beginnen mit unbedingtem Mut entgegen stellte. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung hat waffenlos den Abwehrkampf gegen die schwabewaffneten Sonderbündler aufgenommen, und hat sich dort, wo die französische Militärgewalt sich schützend vor die Separatisten stellte, immer wieder sehr schnell durchgesetzt. Auch wenn, wie die Times meint, auf der Gegenseite beschlossen ist, den Terror gegen die rheinische Bevölkerung zu verschärfen, um sie mürbe zu machen, so wird auch dies den Willen der Rheinländer nicht zu brechen vermögen. Es wird sich als dann nur noch klar herausstellen, daß noch niemals mit dem so laut verkündeten Grundsatz des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker rücksichtloses Spiel getrieben wurde, als hier-

Verbrechen, Terror, Waffengewalt auf der einen, zäher, aufopfernder Wehrwillen einer wehrlosen und vollständigen Bevölkerung auf der anderen Seite, dies ist das Bild, das sich im Rheinland darbietet. Im Hinblick auf dieses Bild appellieren wir an die Völker der Erde, diesem unerhörten Vorgehen, das sich im Mittelpunkt der höchsten europäischen Kultur, im Zentrum jeglicher Wirtschaftsarbeit abspielt, nicht länger untätig zuzuschauen.

Die Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. Berlin, 1. Nov. Die Franzosen haben heute einen für die Reichsbanknotenstelle Köln bestimmten Geldtransport im Betrage von 3900 Billionen Mark fortgenommen. Der Gesamtbetrag der von den Franzosen und Belgien beschlagnahmten Reichsbanknoten hat damit die Ziffer von 6000 Billionen erreicht.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 1. Nov. Wie die Blätter mitteilen, ist der Reichskanzler bissig und darf auf den dringenden Rat der Ärzte zurück das Bett nicht verlassen. Deshalb mußte heute auch die für heute vormittag halb 11 Uhr anberaumte Kabinettssitzung, in der dringende mit dem Stand der Verhandlungen der Industriellen und Franzosen zusammenhängende Ruhrangelegenheiten zur Erörterung kommen sollten, nicht stattfinden. Sie wird möglichstweise heute Nachmittag im Krankenzimmer des Reichskanzlers stattfinden. Infolge der Erkrankung des Reichskanzlers hat auch die für heute Vormittag in Aussicht genommene Besprechung des Kanzlers mit den Führern der Sozialdemokratie über die von der Sozialdemokratischen Fraktion gestern beschlossenen Forderungen noch nicht stattfinden können.

WTB. Berlin, 1. Nov. Nach Feststellung des amtlichen Kurzes stieg die Goldanleihe im freien Verkehr auf 325 Milliarden Mark.

Gräfin Lashberg's Enkelin.

Roman von

(Nachdruck verboten.)

Wie ein Stöhnen aus tiefster Brust klang es da, und erschrocken blickte Yvonne auf die Großmutter, deren Hände sich förmlich in die Lehne des Stuhles gekrampft hatten. Sie hatte sich so gesplettet, daß der Mann der Gräfin den Rücken zukehren mußte. Er durfte sie nicht ansehen.

„Wollen Sie die Summe in bar ausbezahlt haben, oder wünschen Sie eine Anweisung auf die Deutsche Bank? Wie es Ihnen beliebt! Ich darf Sie wohl mit hinüber in das Arbeitszimmer bitten.“

Mit welcher Sicherheit Yvonne sprach, hörte. Die Gräfin starnte ihr nach, es war, als ob ein Traum sie äßte. Das konnte doch gar nicht Wirklichkeit sein, was sie in den letzten Minuten erfahren: Lutz ein Hässlicher — und Yvonne seine Nette! Ihr sonst so klarer Kopf konnte das noch gar nicht fassen. Sie fuhr sich mit beiden Händen an die Stirn und zwang ihre Gedanken auf den einen Punkt; rote Lippen tanzen vor ihren Augen, und halb ohnmächtig sank sie in den Stuhl zurück. —

Yvonne atmete tief, tief auf, als sie das verhängnisvolle Papier in den Händen hielt. Als ihr Eigentum!

Fast glücklich lächelnd blickte sie auf den Mannes feste Hände mit den schmuckigen Fingerknägeln, wie er die Scheine in seiner Brieftasche unterbrachte.

„Gnädigste Komtesse sind wirklich nobel, der Herr Baron kann sich nur freuen!“ konnte Herr Kestner sich nicht enthalten, zu sagen, und sein Gesicht verriet, daß er noch eine Sache

ne persönliche Ansicht außer der geschäftlich von dieser Angelegenheit hatte.

Yvonne hielt stolz seinem dreisten Blick stand. Langsam und mit Bedeutung sagte sie: „Und wir wissen sehr wohl, Herr Kestner, daß Sie ein gutes, nach allgemeinen Begriffen zu gutes Geschäft gemacht haben!“

Der kleine dicke Mann wurde feuerrot; er putzte und schnaubte und suchte nach Worten. Komtesse beliebten zu scherzen. Das Geld ist teuer — und wenn es so pressiert wie beim Herrn Baron. Unsereiner hat die Mühe und die Lauferei.“

„Wie, bitte?“ fragte sie, schon die Tür öffnend.

Schein schlich er an ihr vorbei. „Stets gern zu Diensten, Komtesse!“ Er verneigte sich noch mehrere Male. „Habe die Ehre, gebornsamster Diener, gnädigste Komtesse.“

„Mieu, Herr Kestner!“ Herablassend nickte ihm Yvonne zu. Jetzt schwand die Sorglosigkeit aus ihrem Gesicht; mit einem tiefen Seufzer trat sie zurück ins Zimmer. Jetzt kam das Schwerste! Die Großmama. —

Erschreckt sah Yvonne die, an die sie dachte, vor sich stehen!

„Großmama!“ sagte sie innig und beschwörend.

Die Angeredete hörte nicht; sie hielt den Wechsel in ihren Händen fest und stierte förmlich darauf. Yvonne versuchte, ihn ihr wegzunehmen. „So, das ist erledigt.“ bemerkte sie leichtsinnig. „Und nun legst du dich ein wenig.“

„Yvonne lasse dieses Telegramm sofort beiseite.“ Die Gräfin reichte ihr ein Briefblatt, auf das sie einige Worte geschrieben.

„Sogleich kommen, Gräfin Lashberg.“ las Prognos. Es war an Lutz.

„Du bist, Großmama! Wozu das? Er-

sare dir diese Aufregung,“ bat sie; aber ihr Einspruch nützte nichts, und seufzend flügte sie sich Großmama die Depesche zu übergeben.

„Bitte, Yvonne, noch ein paar Worte. Wußtest du um den Wechsel?“

Ja, Großmama. Lutz hatte mir gebeichtet und ich wollte heute noch alles in Ordnung bringen. Und nun hat der abscheuliche Mann durch seinen vorzeitigen Besuch mir alles verdorben.“

„Daher auch dein Wunsch, der mir gestern so seltsam und unerklärlich erschien, eine so große Summe bares Geld in Besitz haben zu wollen! Und ich glaubte, du wolltest dir Schmuck kaufen oder sonst etwas.“

„Nein, Großmama, es war für Lutz bestimmt,“ lächelte sie rührend.

Die Gräfin neigte sich vor und forschte in ihrem Gesicht.

„Yvonne, wußtest du auch, daß der Wechsel gefälscht war? Hat er dir das auch gebeichtet?“ Heiser und tonlos klang ihre Stimme.

„Nein, Großmama, das wußte ich nicht — bis vorhin, als ich dich sah!“ sagte sie leise. „Aber rechn' es ihm nicht an; er hat unüberlegt gehandelt, gehe nicht zu streng mit ihm ins Gericht. Er hat mir sein Wort gegeben, daß er sich ändern wird.“

„Das hat er mir auch gegeben, Yvonne, und hat es nicht gehalten. Er ist ein unverbesserlicher Spieler — das verhängnisvolle Erbteil seines Vaters! Er ist ein Witzblütiger — ein Fälscher!“

„Großmama!“ rief Yvonne erschrocken. „Nein, nein — er ist nicht schlecht!“

Mit einem langen Blick hofften die Augen der alten Frau auf den Hoffen. Gleich der Entlein,

„Yvonne, wie mußt du ihn noch lieben!“ Da stieg eine feine Röte in die blässen Wangen des Mädchens.

„Nein, Großmama, ich liebe ihn nicht mehr. Ich habe überwunden!“

„Und tatest das trotzdem für ihn?“

„Nicht für ihn allein, Großmama, auch für dich — für unser Namen! Der soll rein da stehen, makellos! Glaubst du, ich bin nicht stolz darauf, daß ich eine Gräfin Lashberg bin?“

Die Gräfin sah mit einem unbeschreiblich wehmütigen Blick auf die rüherende Mädchengestalt vor sich. In ihrem Gesicht arbeitete und zuckte es. Sie war eine Beute widerstreitender Erfahrungen; sie fühlte ihren Hass schwinden vor der Bewunderung, die sie Yvones tapferen und selbstlosen Handeln zollen mußte. Wer war das Mädchen groß und edel in der schlichten Selbstverständlichkeit seines Tuns! Unwiderrücklich trieb es die Gräfin, die Arme zu öffnen und Yvonne an ihr Herz zu nehmen — zum ersten Male!

„Mein liebes Kind,“ flüsterte sie und lächelte Yvonne auf die Stirn. Ergriffen kniete die Entlein vor ihr. „Großmama! Und ihre Tränen nehten die Hand der Großmutter.

„Yvonne, ich muß dir danken für das Opfer, das du mir gebracht — und das ich nicht um dich verdient habe. Du bist eine Lashberg in jedem Katastrophen — mehr als alle anderen. Du bist ein edler Sohnes wildrige Tochter,“ sagte sie in ungewohnter Weichheit.

Yvonne war tief erschüttert. Was mußte die alte Frau innerlich erlebt haben, daß sie zu diesem Bekennen hindurchkämpft hatte?

Aber sie war glücklich darüber, und dieser Augenblick gab ihr volle Genüfung für das erlöste Unrecht der vergangenen Jahre. (Fortsetzung folgt.)

wurde beschafft mit 310 Stückchen, wovon verkauft wurden etwa 50 Stück zu 100—160 Pfunden Mark das Paar und 290 Taler zu 30 bis 65 Milliarden Mark das Paar je nach Alter und Gewicht. Der Verkehr war sehr lebhaft bei hohen Preisen und ausverkauftem Markt.

-- Berliner Produktenpreise vom 20. Okt. Preise für 50 Kilogr. in Mark ab Station: Weizen, 1000 Kilogr.: märz. 158—160, Johlf. 162—163,50. Roggen märz. 149—151. Getreide: märz. 140—143. Hafer: märz. 110 bis 117,50. Weizenmehl: 23—25. Getreide: 23,50 bis 25,60. Roggenmehl: 23—25. Getreide: 6—6,20. Raps, 1000 Kilogr.: 215—218. Leinsaat: 320—30.

Niedertägliche Produktenpreise vom 20. Okt. Vierterheft: 35—40. kleinere 33—36. Raps haben 10—15. Frischfutter: 6 Goldmark.

Die Reichsbeauftragte für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 29. Oktober auf das 13,67: Millionenjahr der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit (345 Millionen) beträgt demnach 349 v. h.

Die Steuerung in Baden in der 5. Oktoberwoche. Die Reichsbeauftragte für Lebenshaltungskosten (mit Bekleidung) stellt sich nach den Berechnungen des statistischen Reichsamtes am 29. Oktober 1923 auf 14 628 587 (155,57 1913/14 = 1). Die Steuerung der Lebenshaltungskosten mit Bekleidung gegenüber der Vorwoche (14 836 805 633,99) beträgt somit 20,2 Prozent. Diese Bekleidungskosten stellt sich die Beauftragte auf 12 688 232 043,42. Die Steuerung gegenüber der Vorwoche beträgt somit 22,85 Prozent.

Gütekästen.

Der Goldherrenkästen für Reichsstädten beträgt am 1. November 1923 17 Milliarden.

Der für die Durchführung der Deutschen Inflationsordnung noch verbaute amtliche Mittelkurs des Dollars beträgt am 31. Okt. 72,5 Milliarden. Goldmarkkästchen für den Einkaufshandel am 2. November 17 Milliarden.

Geldherrenkästen: Durchschnitt 800 Millionen. Anzeigetafel vom 31. Oktober ab 24 Millionen.

Letzte Meldungen.

WTB. Ludwigshafen, 1. Nov. Wie wir von gleicher zuverlässiger Seite erfahren, sind die heutige Nach von den französischen Truppen Verhafteten im Laufe des Nachmittags wieder auf freien Fuß gesetzt worden, mit Ausnahme eines Beamten und drei Herren vom Turnverein.

Stadttheater Freiburg.

Samstag, 3. Nov. abends 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Der Waffenmarsch von Worms, 1. deutsche Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Sonntag, 4. Nov., nachmittags 2,30 Uhr, Ende nach 5,30 Uhr. Der Wagnerschl. Oper in 5 Akten von Giuseppe Verdi. Sonntag, 4. Nov., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr. Die Bayadere, Operette in 3 Akten von Jules Romarin und Alfred Grünwald.

Ursprünglich.

Berliner Kurz. Samstag, 3. Nov. am 31. Okt. am 1. Nov. 72 319 000 000 129 675 000 000 Dollar Gold 72 681 000 000 120 525 000 000 Preis. Schw. Fr. 12 886 000 000 23 741 000 000 Franz. Fr. 32,10 32,95 in Dtsch.

Kund und Berater der Frau, und Werksbesitzer normaler Fächer in Emmendingen. Geschäftsführer Karl Erpig und Wilhelm Aum. Eben. Berater: Walter Otto. Tel. 5111. Emmendingen

Reparaturen!

In besonders dafür eingerichteter Werkstätte werden Reparaturen an allen bekannten Reparaturwerken.

Milch-Zentrifugen

schämmen sich, prompt und preiswert ausgeführt.

Liefern sämtliche

Ersatzteile und Gummiringe aller Systeme, sowie reines Zentrifugengel.

Großes Lager in

Milch-Zentrifugen aller Größen.

Maschinen-Vertrieb Berg G. m. b. H. Freiburg i. Br., Rosstraße 7b. Großherrenkästen für einen Vertrieb Baden, Gottlieb Drexler, Apfelweinkelterei Kollmarsreute.

Amtliche Bekanntmachungen
Nr. 124. Die Durchführung des Reichsministergesetzes bet.

Die gesetzliche Miete für den Monat November 1923 besteht in der Gemeinde

Amstetten insges. b. 14 900 (sofort d. Jahresgrundrente)

Böhlheim " 16 700 000 "

Böhlheim " 17 200 000 "

Bombach " 19 000 000 "

Brogingen " 17 5 000 "

Dorflingen " 21 700 000 "

Güttelstein " 22 400 000 "

Güttelstein " 22 400 000 "

Güttelstein " 18 100 000 "

Güttelstein " 16 210 000 "

Güttelstein " 15 800 000 "

Güttelstein " 22 100 000 "

Güttelstein " 14 000 000 "

Güttelstein " 22 500 000 "

Güttelstein " 14 000 000 "

Güttelstein " 14 300 000 "

Güttelstein " 16 400 000 "

Güttelstein " 14 800 000 "

Güttelstein " 14 100 000 "

Güttelstein " 15 400 000 "

Güttelstein " 16 200 000 "

Güttelstein " 19 100 000 "

Güttelstein " 13 800 000 "

Güttelstein " 17 300 000 "

Güttelstein " 16 500 000 "

Güttelstein " 16 400 000 "

Güttelstein " 14 800 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 15 500 000 "

Güttelstein " 14 800 000 "

Güttelstein " 17 900 000 "

Güttelstein " 14 800 000 "

Güttelstein " 14 000 000 "

Güttelstein " 12 000 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "

Güttelstein " 15 200 000 "

Güttelstein " 16 000 000 "